fremden Renten Mexikaner und Italiener gedrückt. Russen und Ungarn behauptet. Der Schluß war allgemein schwächer, namentlich für Bergwerke. Im Kassaverkehr von deutschen Anleihen 3½prozentige schwächer, fremde Anleihen in der Mehrzahl abgeschwächt. Von Dividendenpapieren bestand feste Haltung für Bauwerthe, während Eisen- und Kohlenwerthe meist schwächer waren. Privatdiskont 1⅝ Prozent. Nachbörse schwach. — Wetter: Schön, O-SO-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 278,50, Disconto 198,60, Dresdner pr. 149,80, Gemlich. —, Lombarden 89⅝, Bauern 193,90, Ung. Gold. 97,80, Portugiesen 29,90, Siemens —, Reichsanleihe —, Fest.

Paris. 3 Uhr Nachm. Rente 98,07, Italiener 92,50, Spanier 63,00, Portugiesen 29,75, Türken 22,50, Türkenloose 53,10, Crédit mobilier 591,00, Staatsbahn 652,50, Lombarden 249,00, Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Februar 21,50, per Mai-August 22,50, ruhig. Spiritus per Februar 47,50, per Mai-August 47,25, still. Rüböl per Februar 69,50, per Mai-August 71,75, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 174, per Mai 176, Roggen per März 132, per Mai 130.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern wurde eine Königl. Jagd auf Schmiedeberger Revier abgehalten, an der Se. Majestät der König, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Großherzog von Toskana und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstlieutenants Wolsdorf und des persönlichen Adjutanten Rittmeisters Freiherrn von Müller theilnahmen. Als Gäste waren geladen: Ihre Excellenzen General der Infanterie von Holleben, Oberhofmeister von Watzdorf und Generallieutenant von Minckwitz, sowie Flügeladjutant Major von Haugk. Die hohe Jagdgesellschaft benutzte die Station Buschmühle bei Schmiedeberg einen Sonderzug, welcher früh 6 Uhr 55 Min. vom Böhmischen Bahnhofe abging. Nach der Rückkehr, die gleichfalls mit Sonderzug ab Station Schmiedeberg Abends gegen 7 Uhr erfolgte, fand im Residenzschlosse Königl. Jagdtafel statt.

— Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Leipzig soll auch auf dem Augustusplatz eine Parade der dortigen Garnison abgehalten werden.

— Zu der bereits kurz erwähnten größeren Tafel, die vorgestern Nachmittag im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg auf der Zinzendorfstraße stattfand, waren an nachgenannte Herren Einladungen ergangen: Ihre Excellenzen Staatsminister v. Thümmel und Dr. Schurig, Generallieutenant v. Reyher und Wirkl. Geh. Rath Bär, ferner Präsident des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums v. Zahn, Geh. Rath Dr. Petzold, Geh. Rath Bötticher, Bischof Dr. Wahl, Generalmajor v. Raab, Generaldirektor der Staatseisenbahnen Heymann, Polizeipräsident Schwauß, Kammerherr Graf Wallwitz, Oberst Weber, Generalstabschef Oberst Freiherr v. Hausen, Intendant der Armee Oberstlieutenant Sachse, Geh. Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Schmidt, die Professoren Tieu und Schilling, Major Kinder, Hauptmann Heinze und Rittmeister v. Mangeldt.

— Von der Parentalienhalle des Trinitatisfriedhofes erfolgt heute Vormittag 11 Uhr die Bestattung des Königl. sächs. Geh. Rath e. D. Carl Hermann v. Craushaar. Der Entschlafene ward 1840 Regierungsrath und Königl. Kommissar bei dem Bau der sächsisch-böhmischen Eisenbahn, 1849 Direktor dieser Bahnlinie, 1853 provisorisch vortragender Rath beim Königl. Finanzministerium, 1856 Geh. Finanzrath, 1857 Direktor der sächsisch-bayerischen und obererzgebirgischen Staatsbahnen, 1859 Direktor und Vorsitzender der westlichen Staatsbahnen; im Jahre 1868 wurde er in die 3. Abtheilung des Finanzministeriums berufen, aus dem er 8 Jahre später mit dem ihm gleichzeitig verliehenen Titel eines Geh. Rathes in den Ruhestand trat. Der Verstorbene war u. A. Komthur 1. Klasse des Königl. sächsischen Albrechtsordens und Ritter 1. Klasse des Königl. sächsischen Verdienstordens. Der Verblichene wurde von Ihrer Majestät der hochseligen Königin Marie am 2. Februar 1872 als stellvertretender Vorsitzender im Centralausschuß für die obererzgebirgischen und voigtländischen Frauenvereine und am 19. Oktober 1876 nach dem Abgange seines Vorgängers, des Herrn Staatsministers Fabrice v. Fricken, zum wirklichen Vorsitzenden der jetzt unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Carola stehenden Gesammtanstalt ernannt.

— Im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde wohnte die Hofdame Gräfin Vitzthum vorgestern der Trauerfeierlichkeit für die Frau Oberhofmeisterin a. D. Gräfin v. Holtzendorff geb. Freiin v. Werthern bei.

— Die Dienststelle der Wasserbaudirektion für Eisgang und Hochwasser der Elbe ist mit gestern wegen des auf der Moldau eingetretenen Eisganges und wegen des auf der Elbe und deren Zuflüssen eingetretenen mäßigen Wasserwuchses wieder eröffnet worden. Von der Dienststelle kommen folgende Nachrichten: Infolge der warmen und regnerischen Witterung der letzten Tage ist der in der Moldau bisher stehende Eisstoß Dienstag früh 4 Uhr zum Abgang gekommen, auch ist im Allgemeinen ein mäßiger Wasserwuchs in der Elbe und deren Zuflüssen in Böhmen eingetreten, so daß hier der Durchgang des Eises, sowie eine geringe Anschwellung des Stromes für vergangene Nacht zu gewärtigen war. Nach Angabe des Landeskulturrathes zu Prag soll heute Abend in Tresden ein Wasserstand von 215 Centimetern über Null, schwach steigend, unter der Voraussetzung zu erwarten sein, daß der Eisstoß in der Moldau, wie bisher, partienweise abgeht. Außerdem sind im Laufe des Nachm. folgende Depeschen eingegangen: Lettmeritz, 6 Uhr Nachm.: Moldaueis geht bei einem Wasserstande von 250 Centimeter über Null im vollen Zuge ruhig ab. Tetschen: Von 8 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. von 255 Centimeter auf 300 Centimeter über Null gestiegen, unbedeutendes Eistreiben; Abends zwischen 7 und 8 Uhr voller Eisgang bei 325 Centimeter über Null; nach 8 Uhr Eisgang etwas schwächer bei sinkendem Wasser. In Tresden war der Wasserstand: Vorm. 8 Uhr 170 Centimeter über Null, Mittags 12 Uhr 175 Centimeter über Null und Abends 6 Uhr 177 Centimeter über Null.

— Sehr richtig bemerkt der „Reichsb.": Daß die Anschauungen, welche die Konservativen schon seit vielen Jahren vertreten, nicht durchdringen konnten, haben die Landwirthe selbst großentheils verschuldet, denn sie haben ihre größte Feindin — die freisinnige Judenpresse, geradezu großgezogen. Die Organe von Mosse und Ullstein, die „Abendpost" und die „Morgenzeitung", welche letztere ein Auflagen vom „Berliner Tageblatt" wie jene von der „Berl. Zeitung" ist, werden zu Hunderttausenden von den Bauern gelesen. Und dabei schimpft heute das „Berliner Tageblatt" über „die ganze Meute der agrarischen Interessenvertreter" und über die „agrarische Demagogie". Die freisinnige „Volks-Ztg." nennt die ganze Bewegung der Landwirthe „eine wüste Komödie", die Klagen der Landwirthe „eine große Lüge" und spricht von verarmten Landwirthen als von „bankerotten Laugenichtsen". — So lange die Bauern die freisinnige Judenpresse, welche in dieser Weise über ihre Nothlage schimpft und spottet, halten und sich dadurch selbst ihren größten Feind wie die Schlange am Busen groß ziehen, ist ihnen nicht zu helfen; denn diese Presse beherrscht die öffentliche Meinung und damit auch die Parlamente, die Gesetzgebung und durch dies Alles auch die Regierung. — Auf dem Verbandstage des Deutschen Bauernbundes behandelte Fischer-Augenwalde, der sich als „einfacher Bauer", Besitzer von 120 Morgen, vorstellte, die Stellung der Bauernschaft zur Judenfrage. Er sagte u. A.: Die Befreiung von der Herrschaft des Kapitales, von dem Gründungsschwindel und Gründerthum, das sei die Hauptaufgabe des deutschen Volkes; und wenn die Freisinnigen und die Sozialdemokraten diese Befreiung zu Wege brachten, dann würde der Bauernbund und der „Bund der Landwirthe" sie, wenn auch nicht zu ständigen Mitgliedern, so doch zu Ehrenmitgliedern ernennen! (Heiterkeit.) Er wolle auch einmal die Stellung der Bauern zur Juden kurz darlegen. (Stürmisches Bravo.) Denn wenn sich die jüdische Presse, in Sonderheit das „Berl. Tagebl.", mit den Landwirthen, letzteres wieder mit der Tivoliversammlung beschäftige, noch dazu in ganz infamer Weise, so werde man es dem Bauer auch nicht verübeln können, wenn er sich einmal mit der jüdischen Presse, mit der Judenfrage überhaupt beschäftige! (Sehr richtig!) Wer der Versammlung am Sonnabend beigewohnt habe, der werde ohne Weiteres zugestehen müssen, daß wir keinen „Radau", weder antisemitischen noch anderen, machen! Das kann aber nicht in Abrede gestellt werden, daß im Grunde jeder Bauer doch wohl ein Bischen antisemitisch ist. Mit vollem Rechte, denn das Ueberhandnehmen des Judenthums bedrohe den Besitz und die ehrliche Arbeit des Landmannes! „Wenn ich vom Standpunkte des Landmannes die Juden kennzeichnen will, so sage ich einfach, sie sind wie die Seide (ein wucherndes Unkraut) im Kleefelde." (Stürmischer Beifall.) Dazu möge man bedenken, daß ein auf maßvolle Bahnen geleiteter Antisemitismus schon deshalb seine Berechtigung habe, weil man überhaupt niemals antisemitisch sein könne, wenn man nicht zugleich christlich sei und nicht ein treues deutsches Herz in seiner Brust trägt, das für Kaiser und Reich in Liebe schlägt. (Lebhafter Beifall.) Deshalb habe der Bauer auch keine Ursache, die Pflanze des Antisemitismus auszujäten, sondern wolle sie hegen und pflegen in tüchtiger Weise. — Hr. von Malzahn kritisirte besonders den Bericht des „Berl. Tageblatts" über die Tivoli-Versammlung und bedauerte, daß kein Berichterstatter dieses Blattes anwesend sei, damit er seiner Redaktion melden könne, wie anständige Leute über solche Schreiberei denken. Von Empörung und Ekel seien sie erfüllt von dieser Art der Zeitungsschreiberei, die nach gewohnter Art aus einem Drittel Wahrheit, einem Drittel Gift, einem Drittel ziellebewußter verleumderischer Verhetzung bestehe! (Lebhafte Zustimmung.) „Angesichts einer solchen infamen Hetzpresse habe ich drei Warnrufe: Der Regierung ein „Caveant Consules!" — den Feinden ein „Hütet Euch!" — uns selbst ein „Schlaf' nicht wieder ein, deutscher Michel!" Treue dem himmlischen Herrn, Treue dem irdischen Herrn, Treue vor Allem uns selbst!" (Anhaltender Beifall.) — Bauerngutsbesitzer Lücke-Petershausen in Hessen mahnt zur Vertheidigung der eigenen Scholle; komme diese erst einmal in undeutsche Hände, so gehe überhaupt der Regenerationsboden für eine Entwickelung verloren. Der Großgrundbesitz bildet den „rocher de bronze", das Gerippe, dem der Bauernstand nunmehr Fleisch ansetzen solle! Wach' auf, Du deutscher Bauer, dann wird's noch gut! Und bleibe wach! Es müsse dahin kommen, daß man nicht mehr bei diesen oder jenen Maßnahmen frage, was sagen die Sozialdemokraten dazu, sondern, was sagen die deutschen Bauern dazu! (Lebhafter Beifall.)

— Die glückliche Wendung, welche die Angelegenheit des Dresdner Reiterheims neuerdings gefunden, hat in allen Kreisen unserer Dresdner Bevölkerung eine wirklich aufrichtige und lebhafteste Freude und Genugthuung hervorgerufen, denn durch die Beseitigung der letzten Erschwernisse für das Aufblühen des Dresdner Rennplatzes ist hoffentlich alles Das ausgeglichen worden, was geeignet gewesen war, eine ungleiche Beurtheilung der Rennplätze von Leipzig und Dresden hervorzurufen. Vor Allem wird man hierzu den Herren, welche unter den schwierigsten Verhältnissen etwa vor 2 Jahren den Dresdner Rennplatz in's Leben gerufen haben, für die seither bewiesene Ausdauer und Taktgefühl auf ihren schwierigen Posten Anerkennung nicht versagen dürfen, zumal es ohne erhebliche materielle Opfer dabei wohl nicht abgegangen ist. Namentlich der Umstand, daß für den Dresdner Rennplatz nicht nur ein geeignetes Terrain gefunden, sondern auch durch Kauf für immer sichergestellt wurde, hat vor Allem dem Ganzen die solideste Grundlage gegeben, auf welcher frohen Muthes zum Besten der Landespferdezucht Sachsens und Deutschlands weiter gebaut werden kann. Auch die Dresdner Pferdeausstellung, welche seit länger denn einem Dezennium zum Nutzen der Landespferdezucht und des Fremdenverkehres der Residenz mit großem Erfolge thätig war, ist jetzt mit der Absicht hervorgetreten, ihre Thätigkeit in regster Wechselwirkung mit der Dresdner Rennbahn aufzunehmen. Sie wird sich nicht nur auf einem hierzu sehr geeigneten Theile des Rennplatzes ansiedeln, sondern mit den Hauptrennen gleichzeitig ihre Thätigkeit im nächsten Jahre entfalten. Hierzu tritt als Dritter im Bunde noch der bisherige Reitverein, sodaß die genannten drei Genossenschaften ein sportliches Ganzes von nun an bilden werden, wie solches in gleichem Umfange und von solcher Bedeutung nirgends existirt. Wenn nun die drei sportlichen Geschwister unter ihrer bisherigen geschickten Leitung fortarbeiten werden, so haben diese drei sich dennoch ein gemeinsames Oberhaupt in dem „Sächsischen Verein für Pferdezucht und Rennen" erkoren, welcher die gemeinsamen Interessen vertreten und entstehende Meinungsverschiedenheiten ausgleichen wird und dafür Sorge trägt, daß mit vereinten Kräften das Nützlichste und Beste zum Wohle der sächsischen Landespferdezucht erreicht werden wird.

— Für den Zusammentritt der bekanntlich in Dresden stattfindenden Sanitäts-Konferenz — dieselbe ist nicht mit dem am 21., 25. und 26. hierselbst stattfindenden Seuchen-Kongreß der hygienischen Aerzte Deutschlands und Oesterreichs zu verwechseln — ist nunmehr der 5. März in Aussicht genommen. Die verschiedenen Regierungen werden, wie dies bereits bei der in Venedig abgehaltenen Konferenz der Fall gewesen ist, diplomatische Vertreter entsenden, was schon deshalb erforderlich erscheint, weil es sich um das Zustandekommen internationaler Vereinbarungen über die gleichmäßige Handhabung der Vorsichtsmaßregeln zur Abwehr der Cholera handelt. Das schließt indeß die Theilnahme von Fachmännern in Sanitäts- und Verkehrs-Angelegenheiten nicht aus, und es werden daher die diplomatischen Vertreter aller Wahrscheinlichkeit nach von solchen begleitet sein. Zur Beschickung der Konferenz haben sich bereits sämmtliche Regierungen bereit erklärt. Das im Voraus festgestellte und begrenzte Programm der Konferenz ist von der österreichisch-ungarischen Regierung, die den eigentlichen Impuls zu der Konferenz gegeben hat, ausgearbeitet worden. Auch soll der Konferenz ein bereits fertiggestelltes reiches Material für ihre Berathungen vorgelegt werden.

— Aus der letzten Gesammtrathssitzung vom 14. d. M. Das Komitee der Tiedge-Stiftung hat sich bereit erklärt, für den auf dem Holbeinplatze zu errichtenden Brunnen außer dem Standbilde der Gerechtigkeit zwei weitere, die Schuld und die Unschuld darstellende überlebensgroße Figuren, sowie die figuralen Ornamente an dem Postamente nach den Entwürfen des bei der Preisbewerbung mit dem ersten Preise ausgezeichneten Bildhauers Fischer in Dresden aus Stiftungsmitteln in Bronce ausführen zu lassen. Für die architektonischen Theile des Brunnens hat Baurath Weidner Skizzen entworfen, welche den Beifall des Komitees gefunden haben. Der Rath beschließt, den Brunnen ausführen zu lassen und zwar auf dem zwischen der Schulgut- und Gamschstraße gelegenen Theile des Holbeinplatzes, und hiervon das Komitee der Tiedge-Stiftung unter Abstattung des Dankes für die Bewilligung weiterer ansehnlicher Mittel für den Brunnen in Kenntniß zu setzen. — Wenn auch die Frage, auf welcher Stelle des Platzes am Taschenberg das zur Erinnerung an das Wettiner Jubelfest zu errichtende Denkmal seine Aufstellung erhalten wird, erst nach völliger Freilegung des Platzes entschieden werden soll, so empfiehlt es sich doch, die zur Ausführung des Denkmals gehörigen Arbeiten, welche eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, nicht länger zu beanstanden. Professor Dr. Johannes Schilling und die Architekten Schilling und Gräbner haben empfohlen, den würfelförmigen Sockel des Denkmals aus dunkelgrünem polirten sächsischen Syenit, die „Gegenwart und Vergangenheit" darstellenden Figuren aus Bronceguß, den reichverzierten obeliskartigen Aufbau des Denkmals aber aus Kupfer herstellen zu lassen. Die Gesammtkosten werden etwas über 100,000 Mk. betragen; bis jetzt stehen erst 56,000 Mk. zur Verfügung. Der Rath beschließt, unerwartet der Entscheidung über die Platzfrage, mit der Herstellung der Modelle für die beiden Figuren Professor Dr. Schilling, mit der Oberleitung der Ausführung des gesammten Kunstwerkes aber die Architekten Schilling und Gräbner zu beauftragen und die noch erforderlichen Mittel, zunächst 55,000 Mk., zu Lasten des Verschönerungsfonds der Dr. Gunz'schen Stiftung zu bewilligen. — Der Erweiterungsbau der 7. und 14. Bezirksschule an der Oppell- und Schanzenstraße, bezüglich dessen die Stadtverordneten schon zwei Rathsvorlagen abgelehnt haben, soll nun derart ausgeführt werden, daß auf die Seitenflügel ein drittes Obergeschoß aufgesetzt werden soll. Diese Lösung der Frage stellt sich um rund 76,000 Mk. billiger als die Ausführung des von den Stadtverordneten beantragten Verbindungsbaues. — Zufolge des Antrages der Stadtverordneten, einen direkten Weg von der Karlstraße nach dem Neustadter Dampfschifflandungsplatze anzulegen, ist mit dem betreffenden Besitzer vereinbart worden, daß derselbe von dieser Parzelle einen 2 Meter breiten Landstreifen für den öffentlichen Verkehr unentgeltlich freigiebt. Hieran ist aber die Bedingung geknüpft, daß der Weg nicht die Eigenschaft eines öffentlichen Weges erlangt. Das Vertragsverhältniß unterliegt halbjährlicher Kündigung. Unter den gleichen Bedingungen hat sich auch das Königl. Finanzministerium zur Ueberlassung des erforderlichen Landes bereit erklärt. Der Rath beschließt die Herstellung und bewilligt die veranschlagten Kosten, die sich auf 600 Mk. belaufen. — Das Glückwunschschreiben des Rathes, welches derselbe dem Geh. Hofrath Ackermann anläßlich dessen 40jährigen Jubiläums als Mitglied bez. Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums am Sonntag überreichte, hat folgenden Wortlaut: „Mit dem heutigen Tage erfüllt sich das vierte Jahrzehnt Ihrer Wirksamkeit als Stadtverordneter unserer lieben Stadt Dresden. Fast ebenso lange haben Sie dem Vorstande des Stadtverordnetenkollegiums angehört und bald drei Jahrzehnte lang das Vorsteheramt bekleidet. Was von Ihnen in diesem langen Zeitraume zum Besten unserer Stadt geleistet worden ist, hat nicht nur allezeit die Bürgerschaft dankbar anerkannt, sondern auch der Rath in vollem Maße gewürdigt, und die kommenden Geschlechter werden in der Geschichte unserer Stadt mit Bewunderung lesen, welch' ein Maß von Zeit und Kraft dem Wohle derselben von Ihnen opferfreudig und bis heute unermüdet dargebracht worden ist. Sie wollen deshalb auch heute des Rathes erneuten Dank und seine herzlichen Glück- und Segenswünsche zu den ehrenvollen Erfolgen Ihrer langjährigen Wirksamkeit im Dienste unserer Stadt entgegennehmen."

— Der Andrang des Publikums zu der am 28. ds. im Gewerbehaus stattfindenden Aufführung lebender Bilder (zum Besten des Elisabeth-Vereins) ist erfreulicherweise ein ganz ungewöhnlicher. Da sich nun die geplante Wiederholung der Bilder in einer Matinée nicht ermöglichen ließ, so hat das Comité vielfachen Bitten nachgebend beschlossen, bereits der Generalprobe am Abend des 27. Febr. den Charakter einer öffentlichen Aufführung zu verleihen und Eintrittskarten à 3 Mark dafür auszugeben, welche nunmehr in der Ries'schen Musikalienhandlung (im Kaufhaus) erhältlich sind. Da die ganze Festdarbietung, welcher der Königl. Hof beiwohnen wird, ganz abgesehen von dem gesellschaftlichen Reiz durch die daran betheiligten vornehmsten Kreise der Residenz, auch in künstlerischer Hinsicht und als prächtige Schaustellung ersten Ranges vielleicht das Hervorragendste der ganzen Saison in Aussicht stellen dürfte, so wird man gut daran thun, sich bald einen guten Platz für dieselbe zu sichern.

— Gewerbeverein. In der vom Vorsitzenden, Herrn Direktor Clauß, am vergangenen Montag abgehaltenen Mitgliederversammlung kamen zuerst 21 Neuaufnahmen zur Verlesung und theilte sodann Herr Patentanwalt Schmidt mit, daß Ihre Majestät die Königin Carola zugesagt habe, für die im Laufe dieses Jahres im Gewerbehaus stattfindende Ausstellung für Wohnungseinrichtungen und Wirthschaftsgegenstände das Protektorat zu übernehmen. Die Anwesenden dankten durch Erheben von den Sitzen und mit einem dreimaligen Hoch auf das erlauchte Herrscherhaus und die hohe Protektorin. Des Hauptvortrages wegen, welcher nahe an zwei Stunden dauerte, fielen die technischen Mittheilungen aus. Herr Stadtbaurath Ad. Kehn aus Gleiwitz sprach über: „Die Hebung des Handwerkerstandes in Verbindung mit der Schulreformfrage." Bis heute sei noch kein Mittel zur Hebung des Handwerkerstandes gegenüber der Großindustrie gefunden worden, da weder die kleinen Motore demselben eine wirksame Hilfe brächten, noch die Innungen. Durch die letzteren sei wohl eine Besserung erreicht worden, ein Radikalmittel böten sie aber nicht, da ihre Organisation sich gegen gesetzlich gewährte Freiheiten richte und die Beschränkung des Einzelnen im Gefolge habe. Die Gewerbefreiheit ohne Befähigungsnachweis wirke mehr schädlich als nützlich, allein bei Einführung derselben sei kein verständiger Handwerkerstand vorhanden gewesen. Dieser müsse sich erst wieder bilden, ebenso im Interesse der Alters- und Invaliditätsgesetze ein festhafter Arbeiterstand. Auf diesen müsse weiter erziehlich gewirkt werden und Einfluß übe nach dieser Richtung das gewerbliche Schulwesen und die gesellschaftliche Stellung. Dieses und die Handwerkerfrage seien freilich nicht zu lösen ohne Eingriffe in das Staatswesen. In früheren Jahrhunderten habe der Handwerkerstand ein hohes Standesbewußtsein besessen, Zucht und Einfachheit sei in den Familien heimisch gewesen. Auf Grund der hohen Blüthe des Handwerkerstandes im Mittelalter erblickt Redner Folgendes: 1) daß nur wirklich gediegene Handarbeit geliefert wurde, 2) daß zur Wahrung des Handwerkerstandes Genossenschaften in freiwilliger Entsagung persönlicher Rechte bestanden und 3) die Schaffung von Preislagen und die Mittel gegen Ueberproduktion. Heute fehlt den Innungen die Unterordnung des Einzelnen unter die Gesammtheit, der Mangel an Tradition und an technischen Erfahrungen, es fehlt die Kenntniß der Materialien und ihrer Herstellung. Hier muß der Hebel angesetzt werden, es gilt, dem Handwerkerstand tüchtige Kräfte zuzuführen. Die Erfüllung dieser Forderungen bedinge eine erweiterte Handwerkstechnik und eine Aenderung im Erziehungsplan der männlichen Jugend. Die Spielereien mit dem Handfertigkeitsunterricht müßten aufhören, die Handwerkstechnik muß an seine Stelle treten. Freilich müßten dann auch die Lehrpläne der Schulen geändert werden und verlangt deshalb der Redner die Einführung der Einheitsschule mit Elementarunterricht und gleichem Lehrplan, alle höheren Forderungen müßten besonderen Schulen überwiesen, es müsse eine organische Fortentwickelung geschaffen, Sprachen- und Musikunterricht im reiferen Alter begonnen werden. Redner bezeichnet als Mittel zur Erreichung des Zieles 1) die Volksschule als Einheitsschule vom 6. bis 14. Jahre unter Staatsaufsicht umzugestalten, 2) alle aus derselben abgehende männliche Jugend solle vom 15. bis 18. Jahre eine praktische Lehrzeit durchmachen, also obligatorische Fortbildungsschule mit praktischen Zielen, 3) nach beendigter Lehrzeit verbleiben alle jungen Leute, denen die Fähigkeit fehlt, in fakultativen Schulen, die befähigten 2 Jahre in obligatorischen Schulen mit Sprach- und Fachunterricht und mit der Vorbereitung für Hochschulen. Die gesammte Einrichtung der Schule wird hierdurch einfach, das geistige Proletariat wird sich verlieren und es werden pekuniäre Vortheile für Eltern entstehen, die körperliche Entwickelung der Kinder aber sich heben, der Einfluß dieser Schulen aber werde bedingen eine gute Ausbildung der Lehrlinge und eine gute Vorbildung zur Meisterschaft. Beides wird dem Handwerkerstand Vortheil bringen und viel zu seiner Hebung beitragen. Dem Redner wurde lebhaft gedankt.

— In der deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Dresden, wird am 4. März der bekannte Forschungsreisende Professor Dr. Pechuel-Loesche aus Jena einen Vortrag über Deutsch-Südwestafrika halten. Zur Vorbereitung auf diesen Vortrag hat die Gesellschaft im Saale der Stadtbibliothek (Kreuzstraße 10, 2. Etage) eine Sammlung von 100 Wasserfarbenbildern ausgestellt, die Pechuel-Loesche auf seinen Reisen selbst aufgenommen hat. Es befinden sich darunter 43 Landschaftsbilder aus Deutsch-Südwestafrika und 42 vom Kongo und anderen Theilen Westafrikas, außerdem noch 15 Aufnahmen aus dem südlichen Eismeer. Die auch malerisch gut ausgeführten Bilder haben vor Photographieen den großen Vorzug, daß sie die landschaftliche Stimmung und die leuchtende Farbenpracht des afrikanischen Himmels anschaulich wiederspiegeln. Allerdings wären sie wohl, was Deutsch-Südwestafrika anlangt, einigermaßen geeignet, die abfällige Meinung der nach oberflächlichen älteren Berichten urtheilenden Kolonialgegner zu unterstützen, wenn man nicht wüßte, daß neuere Forschungsreisen und praktische Ansiedelungsversuche die große Brauchbarkeit des Landes namentlich zum Betriebe von Viehzucht überzeugend dargethan haben. — Die Ausstellung, zu der Jedermann freien Zutritt hat, ist bis zum 4. März Wochentags von 10 bis 2 und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

— Tage wie der gestrige Dienstag, mit Mittags 9 bis 10 Grad Reaumur Wärme lockten die Genesenden, Schwachen, Erholungsbedürftigen und Kinder in hellen Schaaren hinaus in's Freie. Milde Luft mit östlichem Winde, blauer Himmel nach so langem Grau, trocknende Wege, die Maulwürfe, Lerchen, Schnecken und rothen Milbenspinnen in erster Thätigkeit, das erste hoffnungsreiche zarte Grün der Wiesen und die sich getrost aufrichtende Saat, wieder dreist einherspringende Hasen und am Abende der Lockruf der Rebhühner in den Feldern — Alles, Alles das geht wie leise Frühlingsahnung durch den Leib des grämlichen Winterrieien, der sich bald zum Abzuge schickt.

— Am Freitag hält in Knefiti's Restaurant, hier, die Ortsgruppe Tresden des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande, zugleich Vorort des Landesverbandes Sachsen, ihre Hauptversammlung ab, welche von dem ersten Vorsitzenden Herrn Pastor Gamper geleitet wurde. Die Mitgliederzahl der Dresdner Ortsgruppe ist im genannten Vereinsjahre von 1189 auf 1228 gestiegen. Als Vertreter vom Landesverband Sachsen bei der im Mai in Wien stattfindenden Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins in Oesterreich wurde Pastor Gamper abgeordnet. Bei der Hauptversammlung in Braunschweig war der sächsische Landesverband durch die Herren Stadtrath Grabowski und Dr. med. Krug vertreten. Mit aller Umsicht erledigte der Vorstand wiederum die zahlreichen Unterstützungsgesuche. Bekanntlich ist dem sächsischen Landesverband die Fürsorge für die Deutschen in Böhmen zugewiesen. Die von der Dresdner Ortsgruppe abgegebenen Unterstützungen betragen fast genau den neunten Theil derjenigen des Landesverbandes Sachsen, welche für 1892 insgesammt 11,693 Mk. 47 Pfg. ausmachen. Herr Pastor Gamper schloß seinen Bericht mit dem Hinweis, daß die Dresdner Ortsgruppe mit dem Landesverband Sachsen mit Befriedigung auf das letzte Vereinsjahr blicken dürfe. Der diesjährige Delegirtentag und die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, wird in der kommenden Pfingstwoche in Dresden abgehalten werden. Dem Kassenbericht für 1892 zufolge betrugen die Gesammteinnahmen der Ortsgruppe 5983 Mk. 96 Pfg., die Ausgaben 4519 Mk. 82 Pfg., sodaß ein Bestand von 1461 Mk. verbleibt. Nach der Wahl der Revisoren und Genehmigung des Haushaltsplanes für 1893 ergaben die Neuwahlen des Vorstandes die Wiederwahl sämmtlicher bisheriger Mitglieder.

— Die Leser der „Dresdner Nachrichten" in Dresden erhalten mit der heutigen Nummer als Sonderbeilage eine Kohlenpreisliste von F. M. v. Rohrscheidt, hier.

— Die Ziehung der 3. Klasse der Sächs. Landeslotterie findet am 6. und 7. März statt.

— Am letzten Sonntag hat der Allgem. Turn-Verein zu Dresden seinen diesjährigen Samariter-Cursus vollendet. An sieben Sonntagen hat Herr Stabsarzt Dr. Schaffrath in 14stündigem Lehr- und Uebungsgange 50 Vereinsmitglieder, 8 Mitglieder der Radfahrer-Vereinigung „Turner" und 4 Gymnasiasten (Vorstände der Fußballriege auf der Kreuzschule und dem Königl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt), zusammen 62 Theil-

Zoologischer Garten.
Concert- und Gesellschafts-Haus.
Heute: Staats-Concert, Anfang 7 Uhr. Kostüm-Lok. in Fest. Echte Bierge. Wetzer. Hofpub. Diana. Wetzer. Fr. Wirthschaftsbetrieb. Kaffeeküche. Kuchen aus d. Haus. Prima Kaffee. Fr. Wirthschaftsbetrieb.